

lern, Schriftstellern, Künstlern und Museumsleuten verband. Es verortet die von ihm wahrgenommene Kunst und seine Kontakte und damit die Grundlage seiner oft apodiktischen Urteile. Dafür sind die Fußnoten ebenso hilfreich wie der Kommentarteil. Das mit Hilfe von Ingrid Grüninger und Jeanne Heisbourg erstellte umfangreiche, um biographische Kurzerläuterungen erweiterte Register ist ein guter Kompaß für jeden, der über Meier-Graefes Kontaktpersonen forscht. Nimmt man dann

die Korrespondenz-Ausgabe von 2001 hinzu, eröffnet sich ein breites Panorama der deutsch-französischen Kulturbeziehungen. Zum Nutzen aller, die sich mit der Kultur dieser Zeit beschäftigen, ist hier ein Schatz gehoben worden, von dem zu profitieren der Kunstgeschichte gut anstünde. Schließlich ist Sehen in und über die Fläche die Basisaufgabe jeder Bildwissenschaft. Daß es dabei nicht bleiben kann, zeigt jede Generation, die neue Fragen aufgrund neuer Blicke aufwirft.

Werner Schnell

ÉTIENNE HAMON

Archives nationales. Documents du minutier central des notaires de Paris. Art et architecture avant 1515

Paris, Archives nationales 2008 [Druck Juni 2009]. 782 S., 8 Abb., 1 Diagramm, 3 Stammbäume. ISBN 978-2-86000-330-8

Wer ältere Kunstgeschichte betreibt, ist dankbar für Quellensammlungen, die nach Städten, Ländern oder Jahrhunderten geordnet sind, wie die von Giovanni Gaye (1839-40), Otto Lehmann-Brockhaus (seit 1935), Victor Mortet (1911) oder Walther Zülch (1935). Zu diesen gehören auch die Regesten und Register zu Kunst und Architektur aus den Pariser Notariatsakten des 15. und 16. Jh.s. Catherine Grodecki hat die Jahre 1540-1600 bearbeitet und 1985-86 veröffentlicht; dazu kommen noch ihre dieselben Quellen benutzenden Regesten zu Philibert Delorme (2000).

Étienne Hamon hat nun die Pariser Notariatsakten in den Archives nationales, die gegen 1480 beginnen, bis Ende 1514 bearbeitet, namentlich gefördert von Claire Béchu, conservateur général, und Marie-Françoise Limon-Bonnet, conservateur en chef. Es bleibt einstweilen eine Lücke von 25 Jahren.

Die Einleitung von 39 Seiten behandelt einerseits Quellen und Methode, andererseits die Bedingungen der Pariser Kunstproduktion um

1500; Hamon erinnert daran, daß 1514 erstmals nach 300 Jahren ein König, Ludwig XII., in den Mauern von Paris gestorben ist. Der erste Teil (365 Seiten) bringt innerhalb ihrer Tätigkeiten alphabetisch nach Personen (1373 Nummern) geordnete Regesten; sie enthalten den Nachweis früherer Benutzung oder Veröffentlichung von Aktenstücken. Die Natur der Quellen bringt es mit sich, daß hier, wie Hamon betont, ein so wichtiger Name wie der des Architekten Martin Chambiges fehlt. Im zweiten Teil finden wir unter dem Titel »Documents analysés« nach 13 Sachbegriffen geordnete Regesten. Sie umfassen nicht nur einzelne Bauten und das Bauwesen, sondern Handwerke und Kunstzweige wie Wirkerei, Stickerei, Glasmalerei, Bildhauerei, Buchmalerei, sodann die metallverarbeitenden Berufe, aber auch Musik und Schauspiel und sogar Schiffsbau und Schiffstransport (586 Regesten). Der dritte Teil bietet die vollständige Transkription wichtiger Akten (16 Stück). Vom Umfang dieses in jeder Hinsicht leserfreundlich aufgearbeiteten Materials zeugt das

103 zweiseitige Seiten zählende Register. Wenn Hamon mehrfach die Willkür unterstreicht, mit der er seine Kategorien gewählt

hat, so ist ihm ein breit gefächertes, wissenschaftlich fruchtbares Interesse zu attestieren.

Georg Germann

Erweiterung des Kunstbibliotheken-Fachverbundes um Bibliothek des Deutschen Forums für Kunstgeschichte und neue Kooperation mit dem Bibliotheksverbund Bayern

Die Bibliotheken des Kunsthistorischen Instituts in Florenz (Max-Planck-Institut), des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München und der Bibliotheca Hertziana (Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte) arbeiten seit 1996 in einem Online-Fachverbund. Der renommierte Online-Katalog www.kubikat.org stellt die umfangreichste Bibliotheksdatenbank zur Kunstgeschichte überhaupt dar. Sie enthält aktuell mehr als 1,5 Mio. Titelnachweise, davon fast 800.000 Aufsätze aus Fachzeitschriften.

Dieser Fachverbund wird künftig als vierten Partner die Bibliothek des Deutschen Forums für Kunstgeschichte / Centre allemand d'histoire de l'art, Paris (DGIA), aufnehmen. Diese neu zum *kubikat* hinzukommende Bibliothek ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek zur deutschen Kunst-, Kultur- und Wissenschaftsgeschichte und zur deutschsprachigen kunstwissenschaftlichen Forschungsliteratur zu Frankreich und stellt mit diesem Bestand ein für das Ausland singuläres Sammelgebiet dar. Der Verbund umfaßt damit in Zukunft die Bibliotheken aller deutschen universitätsunabhängigen kunsthistorischen Forschungsinstitute. Gleichzeitig beginnt die neue Kooperation mit dem Bibliotheksverbund Bayern (BVB), einem der großen deutschen

Bibliotheksverbünde. Der Kunstbibliotheken-Fachverbund wird künftig auch in der zentralen BVB-Verbunddatenbank katalogisieren. Die *kubikat*-Datenbank bleibt als eigenständiges Angebot bestehen, wird jedoch auf eine neue softwaretechnische Grundlage gestellt. Das Rechenzentrum der Max-Planck-Gesellschaft (GWDG) setzt für die vier Bibliotheken ein gemeinsames Aleph500-System auf, das mit dem BVB kommuniziert. Die Erweiterung und Umstellung ist für das erste Quartal 2011 geplant.

Die Bestände der kunsthistorischen Spezialbibliotheken in Florenz und Rom zur italienischen und in München zur osteuropäischen Kunstgeschichte sind international einzigartig. Der Münchener Bestand zur Kunst Frankreichs darf als der beste in Europa außerhalb von Paris gelten. Diese Schwerpunktsetzungen passen wiederum in idealer Weise zu den geschichtswissenschaftlichen Sondersammelgebieten der Bayerischen Staatsbibliothek. Der erweiterte Kunstbibliotheken-Fachverbund Florenz-München-Paris-Rom und der Bibliotheksverbund Bayern verbessern damit die Informations- und Literaturversorgung für die Kunstgeschichte und erweitern ihre Möglichkeiten, künftige globale Entwicklungen auf diesem Gebiet mitzugestalten.